

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o: 129. Sonnabend, den 6. November 1830.

Die Schlacht von Jemappe.

Der jetzige König der Franzosen gehört zu den wenigen Fürsten, die sich in ihrer Jugend durch persönliche Tapferkeit auszeichneten. Er hat durch diese in der ersten Hauptschlacht, welche die Franzosen als Republikaner lieferten, den Ausschlag, wo nicht allein, doch zum großen Theil gegeben*). In der Schlacht von Jemappe am 6. November 1792 hatte er den Angriff gegen das Centrum des österreichischen Heeres, und seine Ungeduld ließ sich mit großer Mühe vom Oberfeldherrn Dumouriez zügeln, bis diesem der rechte Augenblick da zu seyn schien. Als dieser gekommen war, nahm er die ganze erste Linie der österreichischen Verschanzungen weg. Das feindliche Feuer zersprengt seine Colonnen. Der Kammerdiener von Dumouriez, den das Feuer des Kampfes begeistert, bringt Ordnung in die verwirrte Masse. Neues Kartätschenfeuer der Oesterreicher verwandelte auch sie wieder in einen verwirren Anäuel. Da wirft sich der Herzog von Chartres, wie er damals hieß, in das Gemenge, sammelt und ermuthigt die erschütterten Hau-

*) Auch 1793 zeigte er sich in mehreren Schlachten, namentlich in der bei Meerwinden, eben so besonders, als tapfer.

fen, zerstreut durch seine kaltblütige Tapferkeit ihre Furcht, giebt ihnen den ehrenvollen Namen Bataillon von Jemappe, und führt sie gegen die Redouten. Er mit den Generalen Stetenhofen, einem Belgier, und Desforets und zwei anderen Generalen und zwei Obersten, ersteigt sie, und treibt die Oesterreicher hinaus. Der General Ferrand bringt auf den rechten Flügel los und nimmt das Dorf Jemappe. Bald kann auch der linke Flügel der Franzosen unter Bournonville und Dampierre vorwärts, und die Schlacht vom jungen Herzog im Centrum gewonnen, ist nun allgemein entschieden. Es war die erste offensive Schlacht der Republikaner, und acht Tage darauf rückten sie in Brüssel ein. Welch ein Unterschied gegen die Condé's, die Berry's, die Artois ic., welche im nämlichen Jahre, an der Spitze der preussischen Armee, auf der Straße nach Paris vordrangen, bis sie froh waren, wieder an den Rhein zu kommen.

Bemerkenswerthes.

In Baiern ist das Schwefeln des Hopfens und die Anwendung des geschwefelten Hopfens beim Bierbrauen seit dem März dieses Jahres streng untersagt worden. Man stand bisher